



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Wegh Zur ewigen Seeligkeit, Das ist Heilsame  
Betrachtungen Von den vier letzte[n] Dingen deß  
Menschens**

**Coster, François de**

**Münster in Westphalen, 1678**

Das 24. Capittel. Von dem fürnembsten Lohn

**urn:nbn:de:hbz:466:1-38182**

## Das 24. Capittel.

Von dem fürnembssten  
Lohn/

Welcher bestehet in der Messung Gottes/wardurch

1. Die Seel ganz gleichsamb Sdtelich gemacht wird wie eine Kohle feror.

2. Der Leib mit wunderbahrlicher Glorj angethan.

3. Mit unaussprechlicher Lust der ganzer Mensch erfüllt.

4. Der Verstand mit höchster Weißheit / unnd Wissenschaft erleuchtet.

s. Di

5. Der Will mit ungläublicher Liebe Gottes erkündet. und

6. Gottes Eigenschaften selbst / werden einiger massen den Heiligen mitgetheilet.

W<sup>er</sup> diese so grosse und wunderbahrliche Güther will uns Gott im Himmel sich selbst geben und die Göttliche Natur mit uns wunderbahrlich vereinigen / das wir ihn zu gleich sehen / und durch Anschawen besitzen mögen ; Weil nun solches so hoch ist / das es weder mit Worten bedeutet / noch im Gemüch gefasset werden können / muß es nach Langsamkeit unsers Verstands / und auff dieser rawe Weise erwogen werden.

Gott

¶ Die/der an der Natur einfaltig / und an Vollkommenheit unendlich ist / kan noch mit Menschlichem noch mit Englischem Verstand erreicht oder gesehen werden / weil das erschaffene Gemüch sich zu solcher vollkommenen unnd un-mangelhaften Einfaltigkeit nicht erheben / noch einige Gleichnuß ist / oder seyn kan / welche die Natur Gottes / welche unendlich ist / dem Verstand vorbilde. Weil nun Gott nach seiner Güetigkeit sich den heiligen Menschen offenbahren will / so stärcket er anfänglich zwar / und erleuchtet mit Göttlichem Liecht die schwache Augen des Menschlichen Gemüchs / daß sie über die Kräfte der Natur erhoben / vnd der Anschawung Gottes fähig werde / alß dan aber erleuchtet Gott durch ein schein den Verstand / von welchen

durch

durch einen Schein den Verstand/  
von welchen die Göttliche Natur  
durch diese übernatürliche und wun-  
derbährliche Vereinigung durch  
sich selbst und in sich gesehen wird.

Warauf erfolgt / Erstlich / daß  
die Heilige von G. D. volle Seele/  
ob sie woll ihre Natur nicht verlies-  
ren / danoch theilhafftig der Göttli-  
chen Natur genent / und in derselben  
vielmehr G. D. / als die eigene Nas-  
tur / gesehen werde / welches man in  
Gleichniß einer glüender Kohlen/  
und des in der Flammen brennens  
den Rauchs auszudeuten pflegt.

Zweytens folget / daß diese Glos-  
ry der Seelen / sich auch in den Leib  
aufgießen werde / daher / wie der  
Menschlicher Leib durch seine Seel  
die Schönheit bekomt / also ist kein  
Wunder daß die Leiber der Heilis-  
gen durch diese Gegenwart der  
Gotts

Gütlichkeit Werden leuchten  
 (Matth. 13.) Wie die Sonne in  
 dem Reich ihres Vatters /  
 gleichwie der H. Er. Christus in sei-  
 ner Erscheinung auff den Berg Za-  
 bor geleuchtet hat.

Drittens / daß die Heilige durch  
 diese Vereinigung eine wunder-  
 bahrliche Ergößlichkeit unnd Wohl-  
 lust empfinden: dann die Ergößung  
 wird durch dreyerley Dingen  
 weckt; nemlich durch ein Ding / so  
 angenehm / durch ein Ding / so  
 der Annemlichkeit fähig ist / unnd  
 durch beyder Dingen Verein-  
 gung: und wird die Annemlichkeit  
 desto grösser seyn / wie vortrefflicher  
 diese drey Dinge in ihrer Art seyn  
 werden / dann wie liebreicher die  
 Speise / und der Sinn des Ge-  
 schmack's besser gestellet / und dem  
 selber

selben die Speise mehr vereinigt ist/  
 desto angenehmer ist auch der  
 Schmack/also ist G Dte/der in sich  
 alles Guth/alle Süßigkeit/ und  
 Lieblichkeit begreift/allerlieblichst:  
 die Menschliche Seel auch/ ob  
 schon ihrer Natur nach/ zur Em-  
 pfindlichkeit aller bequem ist / als  
 von Natur subtil und scharff/durch  
 deren Wirkung und Gegenwart/  
 der Leib selbst mit einigen Verem-  
 derungen pflegt bewegt zu werden/  
 so ist sie aber darzu viel bequemer/  
 wann sie mit diesem Göttlichem  
 Liecht erleuchtet ist / und weil sie mit  
 höchstem Verlangen ihres Gottes  
 erkündet / ist sie so bequem G Dte  
 zuempfangen / als der jenig zum  
 drincken ist/welcher den allerhitzig-  
 sten Durst hat. Nun ist aber die  
 Vereinigung Gottes und der Sees  
 len nit von aussen durch eingenommene

D

Ein

Einbildung/und Gleichnüssen/wie  
 es schier ist in der Einbildung der  
 Thieren/und in dem Verstand der  
 Menschen/da er etwas fasset/ es ist  
 auch diese Vereinigung nicht durch  
 blosser Berührung / als wann wir  
 etwas kosten oder anrühren/sondern  
 ganz innerlich/da G. D. durch sei-  
 ne Natur unnd Göttlichkeit in die  
 Seel einfließet/ und dieselbe / gleich  
 wie das Wasser den Schwamm/  
 und das Fehr den Rauch / ganz  
 durchgeheth : Darumb muß diese  
 Süß- und Lieblichkeit / welche auß  
 der Vereinigung Gottes/herkofft  
 notwendig aller Dings groß seyn  
 Viertens / haben die Heiligen  
 grosse Weisheit / unnd überflüssige  
 Wissenschaft vieler Sachen: das  
 was siehet der jenig nicht / welcher  
 den siehet/der alles in sich hat/der  
 halben werden die Heiligen / denen  
 gegeben ist die Göttliche Weisheit

heit klar anzuschawen / die unendliche Natur Gottes / dessen Majestät / Schönheit / Güte / Macht / unnd Herzigkeit / klärlich sehen. Sie werden sehen Gott einfältig in der Natur / dreyfach in der Persohn : Sie werden sehen / wie das Gottes Sohn von Ewigkeit geböhren sen / und noch aniso / und in alle Ewigkeit geböhren werde / auch allezeit vollkommen sen : wie das der heilige Geist von dem Vatter unnd Sohn nicht zwar geböhren werde / sondern durch die Liebe herkomme und entspriesse : Ferners werden sie sehen / was Gott von Ewigkeit gethan / mit welcher Macht unnd Weise Er die Welt auß nichts erschaffen habe / und werden alle erschaffene Ding / sichtbare und unsichtbare in Gott erschen / so dan viel edler und vortrefflicher in Gott / als

in sich selbst seyn werden / nemlich  
 die Bildnüssen / und Gleichnüssen /  
 durch welche alle Ding gemacht  
 seynd ; diese Dinge waren in Gott  
 ehe sie auß nichts erschaffen wur-  
 den / und zwar nicht materialisch /  
 sondern ohne Materie / noch todt /  
 sondern lebendig ; weiln was ge-  
 macht ist / in ihme **Gott** das  
**Leben** war (Joan. I.) Sie werde  
 Gott sehen / daß er wircket / und nit  
 bewegt werde / daß er alles thue / was  
 geschieht / und nicht verendert wer-  
 de / daß er alles erhalte / und nicht  
 matt werde. Unter anderen werden  
 sie sehen / daß wunderbahrlische  
 Werck der Menschwerdung des  
 Sohns Gottes / wordurch die zweise-  
 te Persohn in der heiligen Dreysalt-  
 tigkeit persöhnlich die Menschliche  
 Natur angenommen hat / also daß  
 die

dieselbe Persohn / welche vorhin  
 war der allervollkommenster Gott  
 ohne einige Veränderung Mensch  
 worden ist. Dieß alles werden sie in  
 Gott klar und hell sehen / aber  
 nicht begreifen wegen Grösse der  
 Sachen / oder vielmehr wegen ihrer  
 Unendlichkeit / und werden sich er-  
 freuen / daß sie es nit begreifen köns-  
 nen / und daß sie zum Angesicht sol-  
 cher Majestat zugelasse seynd / wel-  
 che durch keiner Creaturen Ver-  
 stand kan begriffen werden; sie wer-  
 den nicht weniger in Gott sehen als  
 le Dinge / welche von Anfang der  
 Welt sich zuge tragen / nicht als ab-  
 wesende / sondern als Gegenwertig-  
 ge / und werden sich verwundern ü-  
 ber Gottes Weisheit / und allervors-  
 sichtigste Liebe. Sie werden auch  
 erkennen mit was für Gültigkeit Gott  
 sie in dieser Welt erhalten / durch

D. 3.

wie

wie mannigfaltige Zufälle begleitet/  
von Ewigkeit außerwehlet/zugleich  
auch weißlich und lieblich zu der ewigen  
Seeligkeit geführt habe.

Darauf wird / Sünffstens/ der  
Will des Menschen mit inbrünsti-  
ger Liebe Gottes erkündet werden/  
theils von wegen desselben Schön-  
heit / und unendlichen Gütigkeit/  
theils wegen derer uns und dem gan-  
zem Menschlichem Geschlecht er-  
zeigter Liebe und Wohlthaten / dann  
diese zwey Dinge machen die Liebe/  
nemlich Gütigkeit und Wohltha-  
ten / und weiln nach der h. Schrift  
Prov. 8. **GOTT** liebet die  
Könige / welche Ihn lieben /  
oder vielmehr / weil er machen wird  
daß der Mensch Ihn vollkommen-  
lich liebe / so wird er sich hinwieder-  
rumb mit der allerlieblichsten und  
überflüssigsten Liebe über uns auf

giessen / daß wir nicht allein bekenn  
 nen und erkennen müssen / daß wir  
 geliebet werden (welches wir auch  
 in diesē Leben bekennen müßē/sondern  
 auch solches erfahre/und in der That  
 empfindē werden/und also kosten die  
 unendliche Liebe Gottes gegen uns.

Sechstens/erfolget auch auß dies  
 ser wunderbahrlicher Vereinigung/  
 daß Gott den Heiligen seine Eigens  
 schafften mittheile / nemblich seine  
 Macht/Liebe der Menschen / Ges  
 dult/Wittleyden/Barmherzigkeit/  
 re. Daß sie gleichsam seyn / wie die  
 Götter/nicht zwar als die da wissen  
 gut und böses/sondern sie da lehren  
 alles was gut ist / vollkommen in al  
 ler Tugend/Güte und Herzligkeit/  
 frey von allem Ubel : oder vielmehr  
 daß sie seyn wie Gott/welcher durch  
 diese seine Vereinigung mit allen  
 Heiligen/alles in allen seyn wird als

so das **GOTT** in einem jedem /  
und ein jeder in **GOTT** wird gesehen  
werden / gleichwie das Fehr ist in  
der brennenden Kohlen / und die  
Kohle im brennendem Fehr.

Warauf dieses auch abzuneh-  
men / wie hoch wir in diesem Leben  
die Heiligen ehren müssen umb  
Gottes Willē / dessen sie voll seynd /  
und wie deren Würde / Majestät /  
und Macht so groß sey / daß sie viel  
mehr **GOTT** gleich zu seyn scheinen  
als den Menschē / so seynd sie also nit  
todd / nicht blind / nicht taub / nicht  
ohnmächtig / sondern lebendig / wel-  
che unsere Nothurfftigkeiten in  
**GOTT** sehen / unser Gebett hören /  
für uns bitten / und nach der ihnen  
von **GOTT** verliehener Glorj und  
Gewalt den Menschen Hülf leis-  
ten / der Gestalt / daß sie den Teuf-  
felen und Verdambten zum höch-  
sten

sten erschrocklich seynd / als welche  
diese Göttliche Majestät / Klarheit /  
und Macht in den Heiligen nicht  
leyden können.

## Das 25. Capittel.

Wie man erkennen kön-  
ne / ob wir auff dem Weg  
zum Himmel seyen?

Dieses wird erkend / 1. Auß  
einer beständigen Keinigkeit  
des Gewissens.

2. Auß der Ruhe / deren  
vormahls ungezähmten Be-  
gierden.

3 Auß der Verachtung al-  
ler irdischen Glückseligkeit.

D 5 4. Auß